

genutzt. Die **Bayrischen Alpen** sind mehr wald- als grasreich. Die Holzschmiederei hat ihre Heimstätte besonders in **Garmisch-Partenkirchen** und in **Oberammergau** (Passionsspiele), die Verfertigung von Holzmußinstrumenten in **Wattenwald**. Bedeutende Einnahmen bringt der starke Fremdenverkehr (Sammelpunkt der Touristen: Garmisch-Partenkirchen). Ähnliche wirtschaftliche Verhältnisse wie in den Bayrischen Alpen herrschen in den **Berchtesgadener Alpen**. Bemerkenswert ist deren Reichtum an Salz (Stein- und Quellsalz). Ein wichtiges Salzbergwerk findet sich bei dem vielbesuchten **Berchtesgaden**. Als Solbad ist **Reichenhall** bekannt.

3. Das Deutsche Alpenvorland, teils Hügelland, teils Ebene, senkt sich allmählich zur Donau hin. (Mittlere Höhe = 500 m; zweithöchste Hochebene Europas.) Seine Oberflächengestaltung verdankt es der Eiszeit.

Weit in das Vorland hineinreichende Gletscher lagerten während der Eiszeit massenhaft Geröll und Schutt in der Ebene ab. Die mitgeführten Erdmassen und Gesteinstrümmer deden heute teils in flacher Ausbreitung den Boden, teils bilden sie langgestreckte, hügelige Wälle. Vielfach haben die Gletscher trogförmige und durch Geröllablagerungen abgedämmte Vertiefungen ausgehöhlt, in denen sich Seen bildeten. So sind der Ammer-, Starnberger und Chiemsee entstanden. Eiszeitlicher Entstehung ist auch der meerartige, von reichem Verkehr belebte **Bodensee**, Deutschlands größter See. (540 qkm = $\frac{1}{1000}$ der Fläche Deutschlands; 250 m tief.) — Nördlich der Seen- und Moränenlandschaft haben sich in den flachen, ebeneden mit Wasser erfüllten Becken vielfach Moore gebildet (bayerisch: Mäser, Einzah! Moos; schwäbisch: Kiede, Einzah! Nied).

Zu der Ungunst der Bodenbeschaffenheit tritt in Oberbayern die Ungunst des Klimas. Temperaturerniedrigend wirken die Höhenlage des Gebietes und die Nähe des Hochgebirges. Zudem können die kalten Nord- und Ostwinde ungehindert eindringen. Das rauhe, an Gegensätzen reiche Klima wird durch die reichen Niederschläge (Steigungsregen) noch unwirtlicher. Wälder und Wiesen nehmen daher den größten Teil der Bodenschfläche ein, und der Feldbau tritt hinter Forstwirtschaft und Viehzucht zurück. Recht fruchtbar sind die klimatisch milden Uferlandschaften des Bodensees, wo Obstgärten und Weinberge freundliche Städte und stattliche Dörfer umrahmen. — Günstiger als in Oberbayern liegen die Verhältnisse für den Pflanzenbau in dem nördlichen Teile der Hochebene. Die Fruchtbarkeit des feinen, lehmartigen Bodens (Löß) und die Milde und Trockenheit des Klimas gestatten lohnenden Getreidebau. Zwischen Jar und Inn erstreckt sich „die Kornkammer Bayerns“. Das Donautal bis Regensburg weist zahlreiche Sumpf- und Moorstreden auf (Donauried, Donaumoos), von denen jedoch schon beträchtliche Flächen in Kultur genommen sind.

Sprich über die Flüsse des Alpenvorlandes! Wegen ihres starken Gefälles und reißenden Laufes sind die Alpenflüsse, mit Ausnahme des Inn, nur zur Flößerei geeignet; dagegen wird ihre starke Wasserkraft in steigendem Maße der Industrie nutzbar gemacht.

Infolge seiner geringen Fruchtbarkeit und des Mangels an Bodenschätzen ist das Deutsche Alpenvorland gering bevölkert (Volksdichte = $\frac{1}{2}$ des deutschen Durchschnitts) und arm an großen Städten. In der Mitte des Landes, gleichweit von den Alpen wie von dem Donautal entfernt, entwickelte sich an der kürzesten Linie von